

Das Bild der Wirklichkeit

Künstlerische Konzepte zwischen Orient und Okzident an einer idealen Schnittstelle: Ein Streifzug durch die 9. Internationale Biennale in Istanbul.

MARGIT ZUCKRIEGL

ISTANBUL (SN). Istanbul, eine Stadt, die gleichsam als Metapher, als Versprechen und als gelebte Realität funktioniert, ist der Ausgangspunkt für die Überlegungen der beiden Biennale-Kuratoren Charles Esche (Van Abbe Museum Eindhoven, Niederlande) und Vasif Kortun (Garanti Contemporary Art Center, Istanbul).

In sieben Gebäuden im neuen Teil der Stadt jenseits des Goldenen Horns, darunter eine alte Lagerhaus am Hafen, ein verlassenes Wohnhaus in Beyoglu und ein ehemaliges Tabaklager, zeigt die Biennale Werke und Installationen von türkischen und internationalen Künstlern, die von den Kuratoren eingeladen wurden, sich über einen bestimmten Zeitraum mit den spezifischen Charakteristika der Stadt, ihren unscheinbaren Details, ihren akuten Problemen und ihren kreativen, poetischen Potenzialen auseinander zu setzen.

Viele Künstler wurden eingeladen, weil sie in ihrer Heimat jeweils zu den Themen Stellung nahmen, die heute auch im Kunstkontext als relevant angesehen werden: Fragen der Identität, des historischen Bewusstseins, der gesellschaftlichen



Hommage an Safiye Behar: Der Österreicher Michael Blum thematisiert in Istanbul Defizite im Geschichtsbild.

Bild: SN/YANMAZ

Veränderungsprozesse und einem wachsenden Misstrauen gegenüber den global veröffentlichten Bildern in den Medien.

Im 18. Jahr seit der Gründung der Biennale am Bosphorus entstand ein dynamisches Ausstellungskonglomerat, das teilweise über einen ex-

perimentellen Laborcharakter nicht hinauskam, das aber in den wesentlichen Positionen beeindruckende und überraschende Kunstwerke präsentiert. Das Bild der Wirklichkeit wird neu definiert und aus dem vermeintlich gesicherten Terrain in ein Projekt der Verunsicherung

übergeführt. Der zeitweise in Österreich lebende Künstler Michael Blum kreierte in einem abbruchreifen Stadthaus das fantastische Ambiente einer türkischen Feministin und Revolutionärin mit allen Details, die eine historische Gedenkstätte oder ein biografisches Archiv

aufweisen. Das Bild entspricht jedoch nicht der Wirklichkeit. Figur und Ambiente entspringen der imaginären Auseinandersetzung des Künstlers mit den Defiziten eines entsprechenden Geschichtsbildes des Landes.

Ähnlich fiktiv konstruierte der palästinensische Künstler Khalil Rabah eine Gastpräsentation des „Palästinensischen Museums für Naturwissenschaft und Menschheit“ als eine konkrete Anklage gegen die politische Situation in seiner Heimat.

Viele Künstler agieren und reagieren in ihren Konzepten bei der Biennale entlang den aktuellen Problemen dieser Stadt an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident. In Istanbul lässt sich eine Welt zwischen dem Gestern und dem Morgen festmachen, aber auch das Wissen um die Position der türkischen Nation zwischen Migration und Europazentrismus.

Dass es sich dabei um eine zwiespältige Position handelt, um eine Wirklichkeit, die manchmal anders auftritt, als sie sich gibt, zeigt das Video des Istanbul Künstler Ahmet Ögüt, der abgestellte Autos während der Abwesenheit der jeweiligen Besitzer „verkleidet“ und aus einem privaten Pkw ein Taxi oder ein Polizeiauto macht. So schaffte er einen agitatorischen Beitrag zu Fragen der latenten Gewalt und einer allgegenwärtigen Staatsmacht und zu Unzulänglichkeiten im sozialen Gefüge.

Internationale Biennale in Istanbul läuft noch bis zum 30. Oktober 2005 im Istanbul Foundation for Culture and Arts. Infos: www.iks.org

Gallien in Gefahr

Neuer Asterix-Band erscheint Mitte Oktober

BRÜSSEL (SN). Geheimhaltung wird groß geschrieben, wenn es um einen neuen Asterix-Band geht. Dass der 33. Band der seit den 60er Jahren laufenden Erfolgsreihe „Gallien in Gefahr“ heißen wird, wurde am Donnerstag bekannt gegeben. Autor und Zeichner Albert Uderzo (78) lüftet in der Comic-Metropole Brüssel das Geheimnis. Der bisher letzte Band der Serie war vor vier Jahren erschienen.

In einer Auflage von acht Millionen kommt das neue Buch über die unbeugsamen Gallier am 14. Oktober erstmals in 27 Ländern gleichzeitig in die Läden.

Für Deutschland, Österreich und die Schweiz ist eine Startauflage von 2,4 Millionen angekündigt. Seit Erscheinen des ersten Comics um Asterix und Obelix 1959 verkauften die Verlage 310 Millionen Bände in 107 Sprachen und Dialekten.

SHORT CUT

Harry Potter

Zwei Monate nach Verkaufsbeginn des neuen „Harry Potter“-Bandes sind in den USA bereits elf Millionen Exemplare verkauft worden. Damit wurde ein neuer Rekord aufgestellt. „Harry Potter und der Halbblutprinz“ war binnen der ersten 24 Stunden bereits 6,9 Millionen Mal verkauft worden. Der vorherige Band „Harry Potter und der Orden des Phönix“ brachte es 2003 am ersten Tag auf fünf Millionen Verkäufe. In Österreich wird der Band am 1. Oktober erscheinen.

Vier Mal Rembrandt

„Neue“ Werke als Originale identifiziert

AMSTERDAM (SN). Vier Gemälde haben sich nach umfangreichen Untersuchungen in Amsterdam als echte Rembrandt-Werke herausgestellt. Dabei handelt es sich um Gemälde, die bisher als Kopien oder als Bilder von Schülern des berühmten holländischen Meisters (1606–1669) galten, berichtete die Tageszeitung „De Volkskrant“ am Donnerstag. „Es sind Vorstudien zu großen bekannten Kompositionen

von Rembrandt“, bestätigte der Leiter des Rembrandt Research Project, Ernst van de Wetering. Er kam der Entdeckung bei der Restaurierung des Gemäldes „Studie einer Frau mit weißer Mütze“ auf die Spur. Van de Wetering ist überzeugt, dass es vier Studien zur Vorbereitung größerer Werke sind. Die vier Gemälde sind seit gestern, Donnerstag, im Amsterdamer Rembrandthaus zu sehen.

TAPETE REC.

Tapete in Salzburg

Doc Schoko (siehe Geschichte rechts) stehen nicht nur ästhetisch, sondern auch organisatorisch in der guten Tradition, dass klein fein ist und der Überblick die Qualität hebt. Ihr Plattenlabel Louisville Records gehört zu einer ganzen Reihe relativ neuer Firmen in Deutschland, die jenseits jeder eintönigen Masse intelligente Musik unter die Leute bringen. Ein anderes Beispiel für diese Arbeitsweise stellt Tapete Records in Hamburg dar. Das Label gastiert morgen, Samstag, mit drei Bands und einer DJ-Gruppe beim einzigen Österreich-Termin im Rockhouse in Salzburg. Unter Leitung von Labelchef Dirk Darmstädter wird bei Tapete ein gutes Gespür für g'scheit aufregende Musik bewiesen. Das gilt für Crash Tokio (deren Mitglieder bisher bei Miles und Virginia Jetzt! auftauchten) ebenso wie für Samba und Missouri, einer in Stilfragen stets sicheren und nach Harmonie süchtigen Popband.

Tapete-Chef Darmstädter setzt bei seinem Label hinter dem Schreibtisch fort, was er ab 1986 auf der Bühne zeigte. Mit seiner Band The Jeremy Days bot er mitreißenden und zum Mitdenken anhaltenden Gitarrenpop. **Tapete Unterwegs** Labelnight: Morgen, Samstag, Salzburg Rockhouse (20.30 Uhr; Tickets: 0662/88 49 14)

Zwischen Schlaf und Tod nur Pausen

Nie mehr Unterliga: Doc Schoko mit vitalem Deutsch-Rock-Punk im Grazer „medien.Kunstlabor“

MARTIN BEHR

GRAZ (SN). Der Ärger, die Naivität, die Kraft. Auf der Bühne flackert nervös die vom alternativen Netzkunst-Kollektiv „girl.tv“ montierte Kulissenblume und vorn, zwischen handgeschriebenen „Musik“- und „Dance“-Hinweistafeln, singt einer mit mehr Wut als Ironie Texte, die sich zwischen frühen Fehlfarben-Reimen und späterer Diskurs-Pop-Poesie bewegen: „Hamburg, München, Rudesheim, überall nur Altersheim! Köln, Berlin, Wilhelmshaven, alle sind schon eingeschlafen!“ Ganz im Gegenteil zum Publikum im „medien.Kunstlabor“ des Grazer Kunsthauses: Doc Schoko wurde Mittwochabend frenetisch bejubelt.

Was den Berliner Musiker Doc Schoko mit der schottischen Formation Franz Ferdinand eint, ist die Lust am raffinierten Zitat. Aus dem aktuellen Tonträger „Große Straße“ weht der intensive Geruch des frühen Deutsch-Punk – Krawallgitarren-Meister Uwe Jahnke (S.Y.P.H.,



Mehr Wut als Ironie: Jubel um Doc Schoko beim Auftritt in Graz.

Bild: SN/BEHR

hören – die (politischen) Revoluzzer-Attitüden haben ihre Wurzeln bei Rio Reiser und Ton Steine Scherben, der Hang zur pointierten Prägnanz weist Parallelen zu DAF oder Trio auf.

Handfeste Dorffest-Country-Wummerei, Anklänge an Disco und immer wieder eingängiger

Schoko als postmoderne Aufbruchcombo durchgeht. Seit gut einem Jahrzehnt ist Doc Schoko im musikalischen Unterliga-Business, mit seinem Engagement beim Louisville-Label scheint der Aufstieg zu gelingen. Nach Hymnen in Fachpostillen wie „Spex“ sind bereits Bundesliga-Scouts aufmerksam ge-

Doc Schoko erzählt Geschichten von einem Frosch, der zum Mond hüpfte, von den Absurditäten der Bürokratie („Das Formular: Klopf mal an, keiner da: das Formular“), vom fragilen Lebensglück im Essighaus und von einem großen Schmerz, der Leben heißt: „Die Bundeswahlen, die Lottozahlen. Psychoqualen düster malen.“ Wenn es so etwas gibt, wie eine „Hitsingle“, dann ist dies „Puppentanz 05“. Wenig Inhalt und große Gesten, ein Kommentar zur Lage der (deutschen) Nation also: „Bremen, Cottbus, Oberhausen, zwischen Schlaf und Tod nur Pausen.“

Live kramt Doc Schoko in der Retrokiste und packt wunderschöne S.Y.P.H.-Coverversionen aus. Zwischendurch finden sich auch Anerkennungsbezeugungen in Richtung Joy Division oder Pink Floyd. Das Bier ist billig. Die Lyrik rotzig. Das Publikum kauft den Plattenstisch leer. Doc Schoko biegt ein auf die große Straße, die zum Erfolg führt. Vielleicht bremst er aber wieder ab. Um lieber Fröschen und